

„Dass ein Kreis so lange zusammenhält“

Fellbach Der Familienkreis des CVJM ist seit 50 Jahren zusammen – ein ungewöhnliches Jubiläum. *Von Gerhard Brien*

Was tun Mitglieder des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM), wenn sie dem Teenager-Alter entwachsen sind? Sie gründen einen Familienkreis. Mindestens vier solcher Gruppen gibt es derzeit unter dem Dach des Fellbacher CVJM. Sie nennen sich beispielsweise „U Fuffzich“, „Treff für junggebliebene Familien“ oder schlicht „Wir“.

Vorbild und Urgestein solcher Vereinigungen im Verein ist eine Gruppe, die sich heute treffend „Familienkreis“ nennt – und wahrhaftig schon seit 50 Jahren existiert. Einst von jungen Ehepaaren gegründet, besteht dieser Kreis mittlerweile aus „Senioren mit und ohne Enkel“; wie Hermann Stapf das im Gespräch mit der Redaktion unserer Zeitung nennt. Zusammen mit weiteren zwei Gründungsmitgliedern, Georg Tewald und Roland Klebert, erzählt er, wie es anfang mit einer ersten Zusammenkunft im Dezember 1962. Die Anregung, einen „Kreis für junge Ehepaare bzw. Brautpaare“ im damaligen „Christlichen Verein junger Männer“ zu gründen, ein Novum damals, kam von Martin Pfander, dem langjährigen Vorsitzenden des CVJM Fellbach. „In der Kirche gab es Männer- und Frauenkreise“, erzählt Roland Klebert, aber eine Runde für junge Ehepaare gab es nicht. „Es war der erste gemischte Kreis“, so Klebert, „das kam damals in der Landeskirche ins Blickfeld.“

Zumal das Bedürfnis groß war, sich über Glaubensfragen, Beziehungsprobleme, Ehe und Erziehung auseinander zu setzen. Denn aus dem Kreis junger Eheleute wurde bald ein „Jungfamilienkreis“ mit großer Kinderschar, da wurden Kindergarten und Schule zu dominierenden Themen. Der Familienkreis traf sich alle zwei Wochen zu



Redaktionsgespräch (v. r.) Hermann Stapf, Roland Klebert, Georg Tewald und FZ-Redakteur Gerhard Brien.

Foto: Patricia Sigerist

Themenabenden, Bibelabenden, Hausmusik, kleinen Wanderungen und allerlei Festen. Insbesondere die Themenabende mit Teepause und Imbiss im Saal des CVJM-Heims mit regelmäßig 50 Besuchern haben es Klebert angetan. „Wir hatten immer Referenten“, sagt Klebert, und die Inhalte seien geprägt von Offenheit und Weite, von Theologie und Aktualität, von Kirche und Gesellschaft, auch Begegnungen mit Muslimen oder Lebensbilder berühmter Menschen werden aufgegriffen. 50 Jahre fortschreitender Säkularisierung der Gesellschaft wurden so reflektiert. Wenn wie heute Bindungen an Partner, Familie, Kirche oder Parteien stark nachlassen, wirkt das 50-jährige Bestehen einer solchen Gemeinschaft geradezu wie aus der Zeit gefallen.

Dass viele Mitglieder dieses Familienkreises auch die Arbeit im Evangelischen

Verein und in der Kirchengemeinde mitgestaltet haben – insgesamt 40 von ihnen waren Kirchengemeinderäte – erzählt Georg Tewald nur nebenbei. „das war kein kleinkarierter frömmlicher Kreis“. Mit vielen „Dritte-Welt-Essen“ haben man bedeutende Summen als Spenden gesammelt. Freundschaftliche Kontakte zu einem Erwachsenenkreis in Neureut und zur Kirchengemeinde von Döschnitz in Thüringen schon zu DDR-Zeiten zeigen, dass man stets über den Tellerrand geblickt hat.

„Es ist immer wieder überraschend, dass ein Kreis so lange zusammenhält“, sagt Roland Klebert; „die Frage, ob wir aufhören, stellte sich nie“. In fünf Jahrzehnten ist ein großer Vorrat an gemeinsamen Erinnerungen und Begegnungen angewachsen, das kittet. Bei einer Gruppe mit Durchschnittsalter über 70 kommt ein weiteres hinzu: „Wenn der Partner stirbt“, sagt Her-

mann Stapf. „ist so ein Kreis sehr wichtig“. Wichtig waren deshalb viele gemeinsame Unternehmungen. Familienfreizeiten mit bis zu 80 Teilnehmern erforderten Organisationskunst, seit einigen Jahren sind die Mitglieder dazu übergegangen, mehrtägige Reisen zu unternehmen. Berlin, das Weserbergland, Brandenburg, das Saarland oder den Harz haben sie bereist, im nächsten Jahr geht es an die Mosel. Und jedes Mal erstellt Hermann Stapf ein Fotobuch, damit die Erinnerung lebendig bleibt.

Info: Der Familienkreis feiert sein 50-jähriges Bestehen an diesem Sonntag, dem 9. Dezember. Mitglieder gestalten den Gottesdienst in der Lutherkirche mit, in dem der frühere Stiftskirchenpfarrer Konrad Eißler predigen wird. Anschließend geht es auf den Friedhof und dann zum gemeinsamen Essen und Feiern ins Paul-Gerhardt-Haus.